

DAB REGIONAL 11-18

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen	3
Architektenkammer Rheinland-Pfalz	15
Architektenkammer des Saarlandes	25



Im **Rückblick**: gut – im **Ausblick**: spannend!

Die Finanzen der Kammer sind gut aufgestellt. Allerdings, wie im echten Leben: Des Guten Feind ist das Bessere. Neue ambitionierte Ziele stehen zur Lösung an.

Das Rückgrat der Kammerfinanzen für – ich will es nicht hoffen – schlechte Zeiten ist das Haus der Architekten. Aber es ist weitaus mehr: Das Haus wird zunehmend zu einem Ort des öffentlichen Austauschs für die Anliegen des Berufsstands. In einer Vielzahl von Hintergrundgesprächen und Diskussionsveranstaltungen wird hier vermittelt, was wir als Architektinnen und Architekten aller Disziplinen sagen wollen. Der Berufsstand zeigt in (und vor allem auch mit) dem Haus der Architekten, wofür er steht: Gestaltungswille und Innovation im Hochbau und in der Innenarchitektur, eine nachhaltige Landschaftsarchitektur, deren Bedeutung im Zeichen des Klimawandels allerorten rasant wächst, intelligenten Städtebau und weitsichtige Stadt- und Regionalentwicklung. Das Haus der Architekten ist die Visitenkarte des Berufsstands. Wir sollten uns dessen bewusst sein und dieses Potenzial einsetzen.

Der Kredit für das Haus wurde in den vergangenen Jahren planmäßig in jedem Jahr zurückgeführt. Kreditgeber war und ist das Versorgungswerk der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Diesem hat sich die Kammer im Jahr 1987 angeschlossen. Es war bei der ursprünglichen Finanzierung des Hauses der Architekten eine weitsichtige Entscheidung meines Vorgängers, das Haus der Architekten durch das Versorgungswerk so finanzieren zu lassen, dass die Zinsen den Rentenempfängern des Versorgungswerks zugutekommen, d. h. dem eigenen Berufsstand. Zu Beginn

meiner Amtszeit als Schatzmeister stand die Frage an, ob wir diesen Finanzierungsweg beibehalten wollen. Ich kann Haushaltsausschuss und Vertreterversammlung nur danken dafür, dass sie meinem Vorschlag gefolgt sind und den Kredit des Versorgungswerks verlängert haben. Nirgendwo sonst könnten wir zweifach profitieren.

Das Haus der Architekten wird von allen Besuchern gelobt. Insbesondere Politiker zeigen sich immer wieder beeindruckt, wenn man aktuelle politische Anliegen am Vorstandstisch vorbringt und dies mit den Worten einleiten kann: „Wie Sie wissen, atmet dieses Haus sehr viel hessische Geschichte: In diesem Raum stand der Schreibtisch des früheren Ministerpräsidenten.“ Auch die Seminargäste heben in den Evaluationsbögen stets positiv das Ambiente hervor. Dies ist ein wesentlicher Pluspunkt im hart umkämpften Markt der Fortbildungsanbieter. Hier wird in Zukunft die stets quirlige Konkurrenz im Blick zu behalten sein. Andere Kammern haben bereits in neueste Präsentationstechnik und -medien investiert. Bei uns steht dies, wie z. B. eine digitale Telefonanlage, noch auf der Agenda.

In den vergangenen fünf Jahren haben wir sehr erfolgreich das informationstechnische Herzstück der Kammergeschäftsstelle, das sogenannte AKH-Verwaltungssystem, in eine Umgebung eingebettet, die allen IT-Sicherheitsanforderungen gerecht wird und uns datenschutzrechtlich auf den neuesten Stand bringt. Vor allem aber haben wir dafür gesorgt, dass das eigenprogrammierte System evaluiert wird. Das erfreuliche Ergebnis ist eine eindeutige Empfehlung der renommierten Unternehmensberater- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO, mit dem AKH-System weiterzuarbeiten: Das System ist nicht nur auf dem Stand der Technik, es gibt am Markt keine bessere Alternative zur Verwaltung der hochspezifischen Belange der Kammer. Es muss allerdings kontinuierlich weiterentwickelt werden, um mit den sich fortgesetzt ändernden rechtlichen Anforderungen an die Verwaltungsvorgänge Schritt zu halten.



Joachim Exler ist seit 2004 Mitglied im Vorstand der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen und seit 2014 Schatzmeister. Er ist freischaffender Architekt in Hofheim am Taunus und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken. Von 2000 bis 2012 war er Landesvorsitzender der Vereinigung freischaffender Architekten (VFA).



Das Haus der Architekten in Wiesbaden

Fotos: AKH

Neben dem Feld der IT, dessen strategische Bedeutung im Zuge der Digitalisierung stetig wächst, stehen klassische Fragestellungen von weitreichender Bedeutung im Raum. So muss es meiner Ansicht nach gelingen, die Rücklagenpolitik noch stärker als bisher durch eine mittelfristige Ausrichtung zu verstetigen. Am Ende der Wahlperiode blicken wir auf einen höheren Rücklagenstand als zu Beginn. Eine neu geschaffene Hausinvestitions-, -instandhaltungs- und -instandsetzungsrücklage konnte mit einem soliden Grundstock angelegt werden. Das ist gut, der Grundstock wird aber nach über zehnjähriger Nutzungsdauer ohne wesentliche Instandhaltungsmaßnahmen voraussichtlich weiter aufgefüllt werden müssen. Der Haushaltsausschuss hat die Weichen dafür gestellt, dass Investitionsplanung und Rücklagenbildung mittelfristig aufeinander abgestimmt werden können.

Er wird auch noch in dieser Wahlperiode die wesentlichen Entscheidungen dafür treffen können, dass noch im Jahr 2020 eine Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung als neues Steuerungsinstrument zur Verbesserung der Finanzplanung eingeführt werden kann.

Sie erlaubt es, wesentlich genauer als bisher zu analysieren, welcher externe und interne Aufwand mit der Erbringung der Leistungen der Kammer von der Verwaltung über die Beratung bis hin zur Fortbildung verbunden ist.

Dass dies alles neben der Schaffung vieler zusätzlicher Veranstaltungsformate – wie der Zukunftswerkstatt mit ihren zahlreichen Bausteinen und des hessischen Brandschutztages und der geplanten Ausrichtung der 50-Jahr-Feier der Kammer am 18. und 19. Januar 2019 – bei stabilen Beiträgen möglich war, ist eine große Leistung nicht nur der Haushälter des Ehrenamts, sondern auch der diszipliniert wirtschaftenden Geschäftsführung und Geschäftsstelle.


Im Haushaltsausschuss haben wir stets mit Augenmaß und sachkundig argumentiert: Beitragssatzstabilität ist ein hohes Gut, das allerdings fortgesetzt abzuwägen ist mit der Erfüllung aller Kammeraufträge.

An erster Stelle ist hier die Interessensvertretung gegenüber der Politik zu nennen. Wir konnten uns, dies darf selbstbewusst festgestellt werden, als Kammer durch die Arbeit aller Gremien im Laufe der zu Ende gehenden

Wahlperiode deutlich mehr Sichtbarkeit in der hessischen Politik verschaffen. Man hört uns zu, schätzt uns und sucht aktiv unseren Rat! Genau daran gilt es auch in Zukunft anzuknüpfen: Wenn wir als Berufsstand wollen, dass die Politik unsere Anliegen aufgreift, dann müssen wir unsere Botschaften so punktgenau und so gut untersetzt liefern, wie es Politiker von ihren Partnern und unseren Konkurrenten im Verbands- und Kammergeschäft gewohnt sind. Eine hohe Wahlbeteiligung bei den anstehenden Kammerwahlen ist die beste Voraussetzung dafür, von der Politik als legitimierte berufsständische Interessenvertretung ernstgenommen zu werden.

Mit Ihnen gemeinsam freue ich mich auf ein spannendes Kammerwahl- und Jubiläumsjahr 2019.

Ihr



Joachim Exler

Neue **Perspektiven** für Hessen

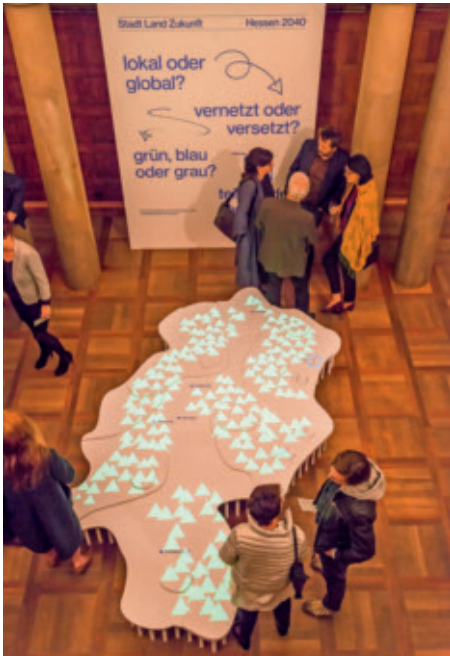
Ausstellung „Stadt Land Zukunft – Hessen 2040“ in Darmstadt ein voller Erfolg

Text: Christof Bodenbach

Es stimmte alles: Die Sonne schien, der Garten des Designhauses auf der Mathildenhöhe lockte und das Designhaus selbst präsentierte sich als wunderbarer Rahmen für die AKH-Jubiläumsausstellung 'Stadt Land Zukunft – Hessen 2040'. Viele Interessierte waren zur Vernissage gekommen, um zu sehen, welche Visionen die drei Regionalkonferenzen der Kammer hervorgebracht hatten. „Die Chancen Hessens liegen im Multilokalen und in der Vernetzung von Regionen und Akteuren. Kooperatives Denken und regionales Handeln sind gefragt, um die Weichen für eine zukunftsfähige Stadt- und Regionalentwicklung zu stellen“, sagte AKH-Präsidentin Brigitte Holz zur Er-



Fotos: AKH / Christoph Reu



öffnung und war sich sicher, dass die etablierten Planungsleitbilder überdacht werden müssen. „Der Gegensatz von Stadt und Land ist ein überholtes Denkmuster, das der Lebenswirklichkeit nicht mehr entspricht. Wir plädieren für einen Perspektivwechsel und ein Planungsverständnis, das nicht an Gemarkungsgrenzen Halt macht, sondern sich von räumlichen und funktionalen Verknüpfungen innerhalb einer Region leiten lässt.“

Die Ausstellung der AKH wandert ab 2019 durch Hessen. Durch Begleitveranstaltungen wird in Regionen der Diskurs zu den aufgerufenen Themen fortgesetzt. Die Ausstellungsinhalte werden in einem Katalog zusammengefasst. Er wird Ende 2018 erscheinen und dient als Intro für die Gespräche mit der neu gewählten Landesregierung.

An der Ausstellung wirkten mit: bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin, und must Städtebau, Köln (Analyse), empirica, Bonn (Daten und Fakten), Urban Nomads Foundation, NL-Wijhe (Szenarien) und DIESE studio, Darmstadt (Ausstellungsdesign)

Weitere Informationen:

 www.hessen2040.de

„Peinliche Fakten werden in der Ausstellung nicht ausgeblendet“ lobt die Frankfurter Allgemeine Zeitung

‘Stadt Land Zukunft – Hessen 2040’ stellt eine vermeintlich schlichte Frage: Wie wollen wir 2040 in Hessen leben? Eine Frage, die alle Hessen, ob Bürger, Planer oder Politiker, berührt. Die Kammer hat sich diese Frage anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums im Rahmen einer Zukunftswerkstatt gestellt, die als Baustein einer langfristigen Strategie den Dialog mit der Landespolitik intensivieren soll. Ein Expertenworkshop in Frankfurt und drei Regionalkonferenzen, die im April und Mai in Darmstadt, Kassel und Marburg stattfanden, lieferten wesentliche Impulse. Erste Ergebnisse wurden nun auf der Mathildenhöhe gezeigt. Dazu Holz: „Lebensqualität, so glauben wir, wird zum Standortfaktor und Motor wirtschaftlicher Entwicklung. Infrastruktursysteme sind die bestimmenden Faktoren. Wir müssen z. B. in den Ausbau des Breitbandnetzes und intelligente Mobilitätssysteme investieren, um ländliche Regionen attraktiv zu machen. Und wir müssen z. B. jungen Menschen, die an Hessens Hochschulen studieren, Bleibeperspektiven vor Ort bieten! Da liegt manches im Argen und es nützt nichts, das schönzureden. Wir zeigen Möglichkeiten auf und bieten unsere Expertise an.“ Anke Bosch, Landschaftsarchitektin, Teamleiterin Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement und Mitglied des Beirats der Zukunftswerkstatt ergänzt: „Bei Hessen Mobil beschäftigen wir uns intensiv mit der Zukunft unserer Straßen. Die Ausstellung gibt dafür wichtige Impulse und zeigt Möglichkeiten qualitativ hochwertiger Gestaltung auf.“

„Zukunftsvisionen für drei Regionen“ attestiert die Frankfurter Rundschau

Die Ausstellung, die Holz am 25. September gemeinsam mit Staatsminister Axel Wintermeyer und Oberbürgermeister Jochen Partsch eröffnete, skizziert in einer Zwischenbilanz Zukunftsbilder für drei exemplarisch ausgewählte Regionen in Hessen mit ihren jeweils charakteristischen Herausforderungen: Darmstadt und sein Umland – dort gilt es, Wachstum qualitativ zu gestalten –, Kassel



und sein Umland – dort gilt es, die Ankerstadt zu stärken und unter Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft das Umland produktiv zu nutzen und schließlich die Lahn-Städtekette Marburg, Gießen, Wetzlar. Dort besteht die exzellente Voraussetzung für die Weiterentwicklung zu einer dynamischen Wissens- und Forschungsregion. Die präsentierten Szenarien, die nicht nur mit Plänen und Fotos visualisiert werden, sondern auch durch Collagen und Skulpturen, geben Anstöße zum Querdenken und laden dazu ein, Hessen anders zu sehen. Schon jetzt sind die Reaktionen aus dem politischen Raum äußerst positiv; es gibt bereits mehrere Anfragen, um die Ausstellung in unterschiedlichen Regionen zu zeigen. Insbesondere Vertreter der Regionalentwicklung sehen in den Szenarien eine große Chance, die Diskussion in ihren Gremien über regionale Identitäten zu unterstützen und damit die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern. „Die Ausstellung gibt sehr gute Anregungen und ist gerade auch für Bürger hochinteressant. Wir wollen sie, da bin ich mir mit Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies einig, deshalb 2019 auch bei uns zeigen“, so Reinhold Kulle, Fachdienstleiter Stadtplanung und Denkmalschutz der Universitätsstadt Marburg und Mitglied des Beirats der Zukunftswerkstatt. Das Ziel der AKH ist es, das Instrument der Regionalen auch in Hessen zu etablieren. Die Ausstellung zeigt hierzu exemplarisch den Mehrwert programmatisch ausgerichteter Regionen.

„Wir wollen Lust auf Planung machen!“ sagt Kammerpräsidentin Brigitte Holz

„Gesellschaft steht nicht still. Doch Wandel bedarf der Gestaltung. Wir wollen mit dieser

Ausstellung Lust auf Planung machen und Potenziale der drei Regionen zeigen“, so Brigitte Holz. „Der Diskurs mit der jetzigen und der neuen Landesregierung ist uns sehr wichtig. Die Zukunftswerkstatt startete deshalb im letzten Jahr mit einem Kick-off in Wiesbaden und wird kontinuierlich weitergehen. Für uns steht fest, dass die Chancen für die Profilierung der unterschiedlichen hessischen Regionen ungeheuer vielfältig sind. Regionale Identitäten gewinnen vor dem Hintergrund der Globalisierung zunehmend an Gewicht! Was eine Region ausmacht, wo ihre Stärken liegen, muss gemeinsam ausgehandelt werden. Infrastruktur ist dabei das A und O. Im Idealfall können wir z. B. qualitatives Wachstum in der einen hessischen Region mit gestalteter Schrumpfung in der anderen so miteinander in Beziehung setzen, dass alle davon profitieren.“

„20 Jahre in die Zukunft gedacht“ titelt das Darmstädter Echo

Bei der Vernissage war sich Staatsminister Axel Wintermeyer sicher: „Die Ausstellung ‘Stadt Land Zukunft – Hessen 2040’ wirft den Blick voraus, wie die Menschen in Hessen im Jahr 2040 möglicherweise leben werden. Der Berufsstand der Architekten und Stadtplaner wagt dabei eine spannende Prognose. Die



Staatsminister Axel Wintermeyer, AKH-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kraushaar, AKH-Geschäftsführerin Gertrudis Peters, AKH-Präsidentin Brigitte Holz, Oberbürgermeister Jochen Partsch, AKH-Schatzmeister Joachim Exler (v. l. n. r.)

Schau will die Themen Digitalisierung, Mobilitätswende und Urbanisierung in Einklang bringen mit dem schonenden Einsatz von Ressourcen, sozialer Gerechtigkeit sowie gesellschaftlichen und baukulturellen Innovationen. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein aufregender Blick in die Welt von morgen. Ich wünsche der Kammer in ihrem Jubiläumsjahr alles Gute und der Ausstellung einen regen Zuspruch.“ Auch Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch war angehtan von der spannenden Ausstellung, mahnte aber auch, dass die Planung der Zukunft ganz besonders darauf achten müsse, viele Menschen mitzunehmen und möglichst niemanden von den Entwicklungen auszuschließen. „Die Stadt darf kein exklusiver Ort für diejenigen sein, die es sich leisten können, sondern Raum für Alle.“ Raum für alle bot auch der lange Eröffnungsabend im Designhaus und dessen Garten, die zahlreichen Gäste diskutierten lebhaft und ausdauernd, unterstützt durch Speis und Trank. □



Ein spannender Blickwechsel: Alles im grünen Bereich?

Text: Tatjana Heil, Mitglied der AKH-AG Landschaftsarchitektur



Fotos: AKH / Christoph Rau

Beinahe 50 Landschaftsarchitektinnen und -architekten trafen sich am 27. September unter dem Motto „Von Grau zu Grün“ im Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt, um Möglichkeiten zur Rückeroberung technischer Bauten als öffentliche Freiräume zu diskutieren. Dabei ging es im weitesten Sinne um eklatante räumliche Veränderungen, die kreative Ansätze und ein Querdenken notwendig machen, sowohl im engen Stadtraum, der in großen Schritten nachverdichtet wird, als auch in weiten hessischen Regionen, die in vielen Teilen rasant wachsen, in anderen Bereichen konsolidieren und in großflächigen Teilen schrumpfen.

Nach Begrüßung der Zuhörer durch die Landschaftsarchitektin Corinna Endreß vom Vorstand der AKH gab zunächst die Landschaftsarchitektin Katja Imhof eine Einführung in die Thematik und erläuterte die sehr ernste und gleichermaßen kreative Kernfrage der Veranstaltung, wie überhaupt noch qualitative Freiflächen geplant werden können, wenn immer weniger Platz für Landschaftsarchitektur bleibt.

Als Hauptrednerin der Veranstaltung knüpfte Professor Ulrike Böhm vom Städtebau-Institut der Universität Stuttgart an die einführend skizzierten Flächendefizite an und stellte in ihrem Vortrag ungewöhnliche Beispiele vor, die vormals ausgeblendete städtische Räume durch mutige Neuinterpretationen in die Wahrnehmung zurückholen und eine ganz neue Freiflächenqualität möglich machen. Professor Böhm – für die die Schaffung gesundheitsfördernder Umwelten, das Ermöglichen sozialer Funktionen wie Begegnung und Teilhabe, Klimaanpassung und Risikovorsorge sowie der Schutz von Natur und biologischer Vielfalt die wichtigsten Anforderungen an eine Begrünung von Städten sind – animierte ihre Zuhörerschaft mit der Präsentation spannender Best-

Practice Beispiele aus der ganzen Welt insbesondere dazu, städtische Infrastrukturf lächen mit konstruktiven Lösungen aktiv neu zu interpretieren und moderne Freiflächen entstehen zu lassen (Foto links).

Im Anschluss an die Vorträge bestand Gelegenheit zur Diskussion und zu Fragen an die Vortragenden, bevor die Teilnehmer sich auf den Weg zum Designhaus auf der Mathildenhöhe machten. Dort leistete die Kammergeschäftsführerin Gertrudis Peters einen Brückenschlag vom engen Stadtraum zu hessischen Regionen und stellte die Ausstellung „Stadt Land Zukunft – Hessen 2040“ mit den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt der AKH vor. Die Ausstellung skizziert in einer Zwischenbilanz Zukunftsbilder für drei exemplarisch ausgewählte Regionen, mit ihren jeweils charakteristischen Herausforderungen (siehe Seiten 4 bis 6 und Foto unten).

Sowohl die hier präsentierten Szenarien als auch die planerischen Antworten auf schier unmögliche städtische „Unorte“ geben Anstöße zum Querdenken und laden dazu ein, den Bestand anders zu sehen. Während der Abend im Garten des Designhauses bei einem Imbiss mit guten Gesprächen in stimmungsvoller Atmosphäre endete, wird der Blickwechsel „Von Grau zu Grün“ die Teilnehmenden im Berufsalltag sicher planerisch beflügeln. □



SCHULBAU Salon und Messe für den Bildungsbau

28. und 29. November 2018 in der Jahrhunderthalle Frankfurt



Am 28. und 29. November 2018 findet die SCHULBAU, Internationaler Salon und Messe für den Bildungsbau, erstmals in Frankfurt am Main statt. Die SCHULBAU ist ein Netzwerktreffen für Architekten und Fachplaner, öffentliche und private Bauherren, Schulleitungen und Pädagogen. Vor dem Hintergrund, dass die hessische Metropole sehr dynamisch wächst und in kürzester Zeit viele neue Schulen benötigt, werden die Besucher mit hochaktuellen Informationen und Kontakten versorgt, die für guten Schulbau unerlässlich sind. Die progressive Stadtentwicklung von Frankfurt am Main erfordert eine kontinuierliche Anpassung der Bildungsinfrastruktur, damit Familien ein wohnortnahes und ausgewogenes Schulangebot zur Verfügung steht. Bis 2020 wird die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in Frankfurt um rund 10 Prozent steigen. Aktuell sind 18 Schulneubauten und 13 Schulerweiterungen geplant.

Die erste SCHULBAU in Frankfurt findet in enger Kooperation mit dem Dezernat für Integration und Bildung der Stadt Frankfurt am



Foto: Kultur- und Kongresszentrum Jahrhunderthalle GmbH

Main und der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen statt. Stadträtin Sylvia Weber eröffnet die Veranstaltung am 28. November 2018 um 11:15 Uhr. Danach spricht Kammerpräsidentin Brigitte Holz über die aktuellen Herausforderungen im Schulbau, neue Bildungsorte und eine neue Planungskultur und nimmt an der anschließenden Podiumsdiskussion teil. Interessant wird sicher auch der Architekten Slam „Guter Schulbau ist...“ (16:30 Uhr) an dem Ben Brix, Baufrösche Architekten und Stadtplaner GmbH, Kassel, Thomas Grüninger, ThomasGrüningerArchitekten, Darmstadt, Andreas Krawczyk, NKBAK, Frankfurt am Main, Prof. Felix Waechter, Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt, und Astrid Wuttke, schneider+schumacher, Frankfurt am Main, teilnehmen. Den ersten Veranstaltungstag moderiert der Hamburger Stadtplaner Daniel Luchterhandt, den zweiten Christof Bodenbach, Pressesprecher der AKH.

Bei der SCHULBAU werden vorbildliche Planungskonzepte und pädagogisch neue Wege aus Deutschland sowie den europäischen

Nachbarstaaten Österreich, der Schweiz und Luxemburg vorgestellt; das Rahmenprogramm bietet interessante Vorträge. Über 50 Aussteller präsentieren in der Jahrhunderthalle ihre Neuheiten, darunter Bauprodukte für sämtliche Innen- und Außenbereiche von Schulen, Ideen, Konzepte und Dienstleistungen für den Bildungsbau. Erste Anlaufstelle ist das Speed-Dating, ein halbstündiger geführter Aussteller-Rundgang, am Eröffnungstag. □



Foto: studio 34

AKH-Präsidentin Brigitte Holz

Vergünstigte Online-Tickets (€ 60,- / 30,- / 10,-), weitere Informationen und das komplette Messeprogramm unter www.schulbau-messe.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
Brigitte Holz, Präsidentin
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden
Telefon 0611 1738-0
Verantwortlich: Christof Bodenbach (bo),
Wiesbaden

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Hessen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber gestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

SAV THE D! S
A! THE!

SMART HOME

Wie werden wir in Zukunft wohnen?

Darüber berichteten und debattierten Architekten, Stadtplaner und Politiker beim Hessischen Architektentag am 31. Oktober in Neu-Isenburg.

Hier ein paar Statements einiger Diskutanten; ein ausführlicher Bericht folgt in der Dezember-Ausgabe.

HESSISCHER ARCHITEKTENTAG

New Cities – Wie vernetzt leben wir in der Stadt von morgen?

Digitalisierung und digitale Vernetzung bestimmen zunehmend auch die Diskussion in Architektur und Stadtplanung. Besteht hier die Gefahr, dass wir ähnlich wie bei den autogerechten Städten der 1960er und 1970er Jahre zu eindimensional denken und nun die smart-phonegerechte Stadt planen? Auch stellt sich die Frage, wie sehr und auf welche Weise wir vernetzt werden und wie wir in Zukunft leben wollen und was bedeutet dies für Architekten und Stadtplaner in der Gegenwart?



Axel Bienhaus, Architekt, AS+P, Frankfurt

New Construction – Wie beeinflussen Digitalisierung und Nachhaltigkeit das Wohnen?

Wir brauchen eine gesetzlich vorgeschriebene Recyclingquote mit einer klaren Quotierung. Wir müssen lernen so zu planen, dass alle Baustoffe identifizierbar bleiben und sich sortenrein in ein neues Produkt überführen lassen. Und wir benötigen dringend eine Plattformstrategie, die eine industrielle Produktion hochgradig individualisierbarer und variantenreicher Einheiten ermöglicht.



Werner Sobek, Architekt und Ingenieur, Firmengruppe Werner Sobek, Stuttgart

Julian Weyer, Architekt, C.F. Møller, Aarhus



Foto: Henk ten Bouwhuis

New Perspectives – Wie werden wir in Zukunft wohnen?

Nicht nur Architekten und Stadtplaner diskutieren über die Thematik Smart Home; alle, die sich mit Energieversorgung, Digitalisierung und Mobilität befassen und auch die Gesellschaft im Allgemeinen tut das. In Gebäuden liegen Potenziale für Energieeinsparung, Klimaschutz und intelligente Vernetzung – hier liegt die Zukunft. Wenn wir Smart Home, Smart City und Smart Region nachhaltig in Synergie setzen, kann Entwicklung gelingen.



Brigitte Holz, Architektin und Stadtplanerin, Präsidentin der AKH, Wiesbaden

Foto: studio34

New Home – Wie smart kann Behaglichkeit sein?

Neue Wohn- und Arbeitsformen entstehen durch eine enge Verbindung von Atmosphäre, Behaglichkeit und ökologischer Verantwortung. Gute Smart Homes beginnen mit einer Entwurfshaltung, die aus der natürlichen Umgebung und der Individualität des Bauherren Inspiration schöpft und kreative Lösungen mit lokalen Netzwerken verbindet.



Christoph Hesse, Architekt und Stadtplaner, Christoph Hesse Architects, Korbach

Foto: Dimitra Protopopou

New Living – Wie könnten Wohnformen der Zukunft aussehen?

Die Wohnformen der Zukunft sehen wir vor allem als verbunden mit den Lösungen die wir brauchen um unsere jetzigen und kommenden Herausforderungen zu lösen. Deshalb geht es nicht nur um die einzelne Wohnstätte, sondern vor allem auch darum wie sie in neue Lösungsmodelle der urbanisierten Zukunft eingehen kann – denn nur gemeinsam können wir Städte mit Lebensqualität und Naturwerten schaffen, wie wir sie brauchen werden, wenn in den kommenden 40 Jahren so viel gebaut werden wird wie bis heute insgesamt.



Claudia Meixner, Architektin, Meixner Schlüter Wendt Architekten, Frankfurt

New Rising – Wie wohnt man im Wohnhochhaus/Wahrzeichen?

„smart living“ im Wohnhochhaus bedeutet neben einer technischen und energetischen Effizienz, die von Angemessenheit bestimmt sein sollte, vor allem sinnliche Effizienz und tatsächliche Lebensqualität. Besondere Aspekte dafür sind inhaltliche Vernetzung, Wahrnehmungsqualität und soziale Interaktion.



Eike Becker, Architekt, Eike Becker Architekten, Berlin

Foto: urban ruths | photography

New Architecture – Wie lassen sich neue Technologien und soziale(re)s Wohnen verknüpfen?

Wir befinden uns im Übergang in eine digitale Welt. Das wird alles verändern. Wie wir arbeiten, leben, kommunizieren und entscheiden. Innovationen, die die Lebendigkeit und Kreativität, die Vielfalt und den Reichtum unterschiedlicher Lebensvorstellungen verbessern, sind unterstützenswert. Innovationen, die dagegen arbeiten, nicht.

Grüner, heller, belebter

Die Neugestaltung des Domplatzes in Frankfurt am Main

Text: Lena Pröhl



Frankfurt ist vor allem für seine Skyline bekannt. Doch die Stadt am Main hat mit Römer und Dom auch einen geschichtsträchtigen Stadtkern. Im Zuge der „Altstadterneuerung“ soll nun auch der Domplatz neu gestaltet und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Dort, wo heute Fahrbahn und Gehwege durch Bordsteine und Poller getrennt sind, soll eine einheitliche Platzfläche entstehen. Durchgangsverkehr und Parkplätze sollen verschwinden.

Zu diesem Zweck hatte die DomRömer GmbH einen nicht offenen Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren ausgelobt, der von der ANP - Architektur- und Planungsgesellschaft mbH aus Kassel betreut wurde. Aus den elf eingereichten Arbeiten wurde der Entwurf der capatti staubach Landschaftsarchitekten aus Berlin zum Sieger gekürt. Den Verfassern sei es gelungen, eine „gute Balance zwischen Einheitlichkeit und Differenzierung“ zu finden, so die Preisrichter. Durch Verschiebung des Baumdaches

1. Preis: capatti staubach Landschaftsarchitekten, Berlin

Fachrichtung: Landschaftsarchitektur

Wettbewerbsform: Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Ort: Frankfurt am Main

Auslober: DomRömer GmbH, Frankfurt/Main

Preisrichter: Michael Guntersdorf, Martin Hunscher, Mike Josef, Prof. Christoph Mäckler (Vorsitz), Prof. Thomas J. Meurer, Till Rehwaldt, Michael Triebwetter

Wettbewerbsbetreuung: ANP - Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Kassel

werde der Platz erhellt und der Blick von der Straße auf den Dom freigegeben. Der vorgeschlagene Brunnen mit Sitzgelegenheiten verspreche einen „urbanen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität“, der eine „atmosphärische Ausstrahlung“ entwickeln werde, waren sich die Preisrichter sicher. Auch die in sonnigen und schattigen Situationen sehr differenziert vorgeschlagenen Aufenthaltsorte überzeugten. Die teils übergroßen Sitzmöbel empfand das Preisgericht jedoch als dem ruhigen, kleinteiligen Charme der Domumgebung nicht entsprechend. Der Beitrag, so das einhellige Urteil der Preisrichter, beseitige wesentliche stadträumliche Defizite und entwickle zukunftsfähige Vorschläge zur Neuordnung des Domumfeldes.

Auf dem zweiten Platz landete die Frankfurter Bürgergemeinschaft BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH und Jourdan & Müller Steinhauser GmbH. Ihr Entwurf interpretiert den Stadtraum um den Dom als Abfolge von drei thematisch unterschiedlichen Räumen und gibt so differenzierte Antworten auf die verschiedenen stadträumlichen



2. Preis: BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH mit Jourdan & Müller Steinhauser GmbH, Frankfurt

und funktionalen Anforderungen. Im Norden und Osten des Doms wird eine steinerne Fläche vorgeschlagen, die mit drei langen Bankelementen und einem Brunnen Aufenthaltsqualität verspreche, lobten die Preisrichter. Die Entfernung des Platanenhains wurde allerdings kontrovers bewertet. Im nördlichen Bereich des Weckmarkts wird die Baumpflanzung verdichtet. Dadurch entstehe ein „lauschiger Platz“, der den Bereich des historischen Domgartens und ehemaligen Friedhofs mit dem Vorfeld der Wohnbebauung aus den 1950er Jahren zusammenführe. Auch dem erhöhten Verkehrsaufkommen im Bereich des Weckmarktes trage die Arbeit durch eine neue Asphaltfahrbahn Rechnung.

Der dritte Preis ging an Faktorgruen PartG mbB Landschaftsarchitekten und Beratende Ingenieure aus Freiburg. Leitidee der Verfasser ist die Schaffung eines „eigenen Domum-



3. Preis: Faktorgruen PartG mbB Landschaftsarchitekten und Beratende Ingenieure, Freiburg

felds, welches den Dom in einen aufgespannten Rahmen stellt und ihn somit im Stadtfüge klar ablesbar definiert“. Als besonders gelungen erachtete das Preisgericht die Unterscheidung in belebte und weniger belebte Platz- und Straßenräume, welche durch die gewählten Baumstellungen unterstrichen werde. Der Domplatz wird als souveräner Stadt- platz gebildet; auf dem Weckmarkt entsteht ein ausreichend breiter Straßenraum für den KFZ-Verkehr.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Christoph Mäckler empfahl, die Verfasser der erstplatzierten Arbeit mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen. Die Arbeiten sollen im kommenden Jahr beginnen und 2020 abgeschlossen werden. □

Entscheidungen zu Architektenwettbewerben im November:

- Neues Wohnen in Frankfurt-Eschersheim
- Neubau Informatik / Mathematik der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Besucherzentrum und städtebauliche Entwicklung Mathildenhöhe, Darmstadt
- Neubau einer 6-gruppigen Kindertagesstätte und Familienzentrum in Michelstadt
- Grand Central, Frankfurt am Main

Die kompletten Wettbewerbsergebnisse und weitere aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter: www.akh.de/Service/Vergabe+Wettbewerbe. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an Gesine Ludwig (Telefon: 0611 -17 38 38).

Seminarkalender

Seminar P21 Schallschutz im Städtebau

Dem Thema Schallschutz kommt im Bereich des Städtebaus eine ständig größere Bedeutung zu. Auch wenn in der Regel entsprechende Experten hinzugezogen werden, so muss doch der Stadtplaner über entsprechendes Basiswissen verfügen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil viele Maßnahmen vermieden bzw. weniger aufwendig ausfallen können, wenn im Entwurf bereits Schallschutzaspekte adäquat Berücksichtigung finden. Dem Seminar liegt die DIN 18 005 zugrunde.

Inhalte:

- Themenbereich Straßenverkehr
- Themenbereich Gewerbelärm
- Themenbereich Sport- und Freizeitanlagen
- Ausblick und Diskussion

Referent Reinhard Ziegelmeyer, Dipl.-Ing., Limburg

Termin Donnerstag, 8.11.2018, 9:30 Uhr – 13:00 Uhr

Fortbildungspunkte 4

Ort IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Darmstadt

Seminar K28 Erfahrungsaustausch für Sachkundige für Brandschutzplanungen der Gebäudeklasse 5 und Sonderbauten

Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Sachkundige für Brandschutzplanungen, sondern auch an die, die es werden wollen. Informieren Sie sich über die neuesten Erkenntnisse, Regelungen und Neuerungen im Themenbereich des Vorbeugenden Brandschutzes.

Es werden Fragen der Teilnehmer beantwortet – und sind ausdrücklich erwünscht. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit zum Austausch bzw. zur Diskussion mit Kollegen.

Auch Einsteiger auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes, die in diesem Bereich eine Möglichkeit zur Spezialisierung sehen, sind willkommen.

Schwerpunktthema wird die neue HBO 2018 im Detail sein.

Referenten Dr.-Ing. Regine Schneider, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Dietmann, beide Darmstadt
Termin Mittwoch, 14.11.2018, 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte 4

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Seminar K33 Risseschäden am Gebäude: Ursachen und Schadensbehebung

Rissbildungen sind neben Feuchtigkeitsschäden einer der häufigsten Gründe, sich vor Gericht zu streiten. Wegen unklarer oder fehlender vertraglicher Vereinbarungen sehen sich Besteller, also Bauherren, in ihren Erwartungen oft auch bei kleinsten Rissen enttäuscht. Der hinzugezogene Sachverständige wird dann mit einer Vielzahl von Rissbildern konfrontiert, die er unter Berücksichtigung vertraglicher Vereinbarungen sachgerecht bewerten muss.

Das Seminar stellt diese Vielschichtigkeit der Rissbewertung anhand von zahlreichen Praxisbeispielen vor und zeigt fachgerechte Lösungsansätze auf.

Zunächst werden die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Beurteilung von Risseschäden an Gebäuden vermittelt und die gängigen Untersuchungsmethoden erläutert. Die bei Gebäuden auftretenden unterschiedlichen Verformungsvorgänge sowie bauphysikalische Zusammenhänge werden dargestellt.

Für Sachverständige spielt die Abgrenzung zwischen bereits am Gebäude vorhandenen

Rissen zu neu auftretenden Rissen eine wichtige Basis bei der Bewertung von Risseschäden. Weiterhin ist es notwendig, zu unterscheiden, welche Risse zulässig sind und welche zu Recht bemängelt werden. Hierzu gibt das Seminar zahlreiche Hinweise.

Wichtig vor einer Rissinstandsetzung ist die Klärung der Frage, ob die schadensverursachenden Rissvorgänge abgeschlossen sind (z.B. bei Schwindvorgängen) oder ob diese wiederkehren (z.B. bei klimatischen Einwirkungen, erheblichen Windlasten oder wiederkehrenden Erschütterungen). Die Instandsetzungsmethode ist auf diese Voraussetzungen abzustimmen, die im Seminar erläutert werden.

Aus dem Inhalt:

- Grundsätze der Rissbewertung
- Systematische Ursachenermittlung und Untersuchungsmethoden
- Setzungen, Baugrundverformungen und Erschütterungen als Rissursache
- Abgrenzung zwischen alten und neuen Rissen
- Themenkomplex Bauwerksverformung: vertikale und horizontale Verformung sowie Deckendurchbiegung
- Instandsetzungsmethoden bei Risseschäden
- Zulässige Risse

Referentin Silke Sous, Dipl.-Ing., Architektin, Aachen

Termin Donnerstag, 15.11.2018, 10:00 Uhr – 17:30 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden



Foto: Nils A. Petersen

Weiterbildungsveranstaltungen im November und Dezember

Akademie und Managementberatung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden
 Telefon (0611) 17 38 36 + 17 38 44 | Telefax 17 38 48 | akademie@akh.de | managementberatung@akh.de | www.akh.de

Termin/Ort	Art/Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
Tagung / Dialog			
29. November 2018 AKH Wiesbaden	T3 8 Punkte	Neue Entwicklungen im Gesundheitsbau: Umsetzung stadträumlicher und gestalterischer Visionen	219,- / 299,- / 169,-
Planung und Gestaltung			
6. November 2018 AKH Wiesbaden	P20 4 Punkte	Weniger ist mehr! – Suffizienz als Herausforderung und Chance	159,- / 185,- / 80,-
8. November 2018 IHK Darmstadt	P21 4 Punkte	Schallschutz im Städtebau	159,- / 185,- / 80,-
11. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	P15 8 Punkte	Basiswissen: Barrierefreies Planen und Bauen	199,- / 299,- / 80,-
11. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	P16 4 Punkte	After-Work! Universal Design / Altersgerechte Assistenzsysteme	159,- , 185,- / 80,-
17. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	P17 8 Punkte	Planen und Bauen barrierefreier Hotels, Beherbergungsstätten, Gasthäuser – Öffentlich zugänglich und nutzbar für alle!	199,- / 299,- / 149,-
Technik, Aus- und Durchführung			
7. November 2018 AKH Wiesbaden	K31 8 Punkte	Basiswissen: Haustechnik aktuell: Lüftungs- und Klimatechnik – Know-how für Planung und Bauleitung	199,- / 299,- / 80,-
13. November 2018 AKH Wiesbaden	K39 4 Punkte	After-Work! Fireabend 2018 - Baulicher Brandschutz neuer HBO	159,- / 185,- / 80,-
14. November 2018 AKH Wiesbaden	K28 4 Punkte	Erfahrungsaustausch für Sachkundige für Brandschutzplanun- gen der Gebäudeklasse 5 und Sonderbauten	55,- / 55,- / 55,-
15. November 2018 AKH Wiesbaden	K33 8 Punkte	Risses Schäden am Gebäude: Ursachen und Schadensbehebung	199,- / 299,- / 149,-
20. November 2018 AKH Wiesbaden	K27 8 Punkte	Basiswissen: Baulicher Brandschutz – aktualisiert nach der neuen HBO	199,- / 299,- / 80,-
22. November 2018 AKH Wiesbaden	K34 8 Punkte	Basiswissen: Haustechnik aktuell: Sanitärtechnik – Know-how für Planung und Bauleitung	199,- / 299,- / 80,-
23./ 24. November 2018 AKH Wiesbaden	K32 16 Punkte	Erstellung des neuen individuellen Sanierungsfahrplans (ISFP) für Wohngebäude – Expertenworkshop	459,- / 599,- / 310,-
30. November 2018 AKH Wiesbaden	K36 8 Punkte	Pflegekonzepte und Ausschreibung in der Staudenverwendung	199,- / 299,- / 149,-
Planungs- und Bauökonomie / Baubetrieb			
1. November 2018 AKH Wiesbaden	B30 8 Punkte	Basiswissen: Baukosten – Kostenermittlung in den verschiedenen Planungsund Bauphasen	199,- / 299,- / 80,-
2. November 2018 AKH Wiesbaden	B26 8 Punkte	Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit auf Baustellen Modul des Lehrgangs „Fit für Bauleitung“, einzeln buchbar	199,- / 299,- / 149,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis

Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de, Akademie / Fortbildungsangebote

Termin/Ort	Art/Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
13. November 2018 AKH Wiesbaden	B35 8 Punkte	Basiswissen: Ausschreibung und Vergabe	199,- / 299,- / 80,-
14. November 2018 AKH Wiesbaden	B34 8 Punkte	Basiswissen: Grundlagen der Termin- und Kapazitätsplanung für Architekten: Ermittlung, Kontrolle, Steuerung	199,- / 299,- / 80,-
15. November 2018 AKH Wiesbaden	B31 8 Punkte	Kostenplanung unter besonderer Berücksichtigung der HOAI 2013	199,- / 299,- / 149,-
Immobilienökonomie			
16. November 2018 AKH Wiesbaden	S6 8 Punkte	Instandsetzung und Modernisierung im Wohnungsbau in immobilienwirtschaftlicher Hinsicht	199,- / 299,- / 149,-
Planungs- und Baurecht			
5. November 2018 AKH Wiesbaden	R20 8 Punkte	Vergaberecht für Architekten und Ingenieure	199,- / 299,- / 149,-
12. November 2018 AKH Wiesbaden	R19 4 Punkte	After-Work! Bauvertragsrecht	159,- / 185,- / 80,-
21. November 2018 KAZimKUBA Kassel	R16 4 Punkte	Basiswissen: Die neue Hessische Bauordnung	159,- / 185,- / 80,-
30. November 2018 AKH Wiesbaden	R25 8 Punkte	Basiswissen: Der Bauantrag in der Praxis und die Änderungen der HBO	199,- / 299,- / 80,-
Planungs-, Bau- und Projektmanagement			
5./6. November 2018 AKH Wiesbaden	M31 16 Punkte	Wirtschaftlichkeitsanalysen und Optimierung für Architekturbüros – Analysieren Sie Bürokennzahlen!	459,- / 599,- / 310,-
5.- 7. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	M27 24 Punkte	Basiskurs BIM in der Architektur BIM Standard Deutscher Architektenkammern	1.080,- / 1.300,- / 950,-
13. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	M45 8 Punkte	Professionelles Management für Architekten – so steigern Sie Ihre Projektrendite	229,- / 299,- / 155,-
Organisation und Büromanagement			
21. November 2018 AKH Wiesbaden	M34 4 Punkte	After-Work! Partnerschaftsgesellschaften mit beschränkter Berufshaftung	159,- / 185,- / 80,-
Kommunikation			
8. November 2018 AKH Wiesbaden	M40 8 Punkte	Basiswissen: Besprechungen richtig führen – Effektive Kommunikation mit allen Projektbeteiligten	199,- / 299,- / 80,-
20. November 2018 AKH Wiesbaden	M41 8 Punkte	Intensiv-Training: Planungsbegleitende Moderation – Ein Aufgabenfeld für Architekten	279,- / 329,-
3. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	M42 8 Punkte	Mitarbeiter finden via Website, Facebook & XING	229,- / 299,- / 155,-
6. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	M43 8 Punkte	Zusammenarbeit in virtuellen Planungsteams Distanzen überwinden – Souverän kommunizieren	229,- / 299,- / 155,-
12. Dezember 2018 AKH Wiesbaden	M44 8 Punkte	Architektin auf der Baustelle	229,- / 299,- / 155,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis

Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de, Akademie / Fortbildungsangebote